

**Alex Glas**

# Partizipation in raumbezogenen Planungs- und Entwicklungsprozessen

**Bachelorarbeit**

# BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei [www.GRIN.com](http://www.GRIN.com) hochladen  
und kostenlos publizieren



Bakkalaureatsarbeit  
Räumlichkeit sozialer Systeme (SE)  
5.Semester

# Partizipation in raumbezogenen Planungs- und Entwicklungsprozessen



Glas Alexander

## **Themenstellung**

„Partizipation in raumbezogenen Planungs- und Entwicklungsprozessen“

Partizipation im Sinne gleichberechtigter Teilhabe/Teilnahme an einem Vorhaben, Mitbestimmung, Beteiligung und Anrecht auf Ertrag ist ein demokratiepolitisches Grundprinzip. In seinen Ausprägungen hat es unterschiedlichste Gestalten. Es reicht von plebiszitären Methoden (z.B. Volksbefragung) bis hin zu konkretem, planerischen Mitgestalten auf lokaler Ebene. In der Arbeit wird Partizipation als Grundprinzip vorgestellt, notwendige Bedingungen zur Implementierung diskutiert und Arten von Partizipation unterschieden. Beispielhaft werden Methoden vorgestellt, die in raumbezogenen Planungs- und Entwicklungsprozessen zum Einsatz kommen.

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1. Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>2. Theorie der Partizipation</b>	
2.1. Begriffsbestimmung	4
2.2. Wozu Partizipation?	5
2.3. Partizipationsformen	6
2.4. Rahmenbedingungen eines Partizipationsprozesses	7
2.5. Nutzen der Partizipation	8
2.6. Grenzen der Bürgerbeteiligung	10
<b>3. Beteiligung der bolivianischen Zivilgesellschaft an der Armutsbekämpfung</b>	
3.1 Partizipation der „Armen“	11
3.2 Weshalb Bolivien?	12
3.3 Lebenssituation in einem Barrio am Beispiel El Alto	14
3.4 Partizipative Maßnahmen zur Armutsreduzierung	15
3.5 Die beteiligten Akteure	16
3.6 Zwischenergebnisse	20
3.7 Resümee des partizipatorischen Armutsbekämpfungsprogramms	25
<b>4. BürgerInnenbeteiligung in Wien Alsergrund</b>	
4.1 Organisation, Struktur und Akteure des LA-21 Prozesses	28
4.2 Welche BürgerInnen beteiligen sich in Alsergrund?	30
4.2.1 Wo bleiben die benachteiligten Menschen?	31
4.2.2 Weshalb beteiligen sich Menschen am LA-21 Prozess?	33
4.3 Die Partizipation beeinflussende Faktoren in Alsergrund	
4.3.1 Finanzierung	34
4.3.2 Organisation und Struktur	35
4.3.3 Politik und Verwaltung	36
4.3.4 BürgerInnen	36
4.4 Resümee des LA-21 Prozesses Wien Alsergrund	37
<b>5. Schlussbetrachtung</b>	<b>39</b>
<b>6. Literaturverzeichnis</b>	<b>41</b>
<b>7. Anhang</b>	<b>43</b>

## 1. Einleitung

Partizipationsansätze sind in immer mehr Lebensbereichen der Gesellschaft anzutreffen: in der Forschung, in der Entwicklungszusammenarbeit, in der Kultur, in Schulen, in der Sozialarbeit, der Medizin, bei der Etablierung von Naturschutzgebieten (protected areas), im Tourismus, in der Raumplanung, in der Verwaltung, sogar in einigen wirtschaftlichen Betrieben. Die Motivationen der BürgerInnenbeteiligung sind vielfältig und die Erwartungen an den „Alleslöser“ Partizipation sind oft überfrachtet. Im Laufe der Jahre wurden unzählige Partizipationsprozesse mehr oder weniger erfolgreich implementiert und evaluiert. Sowohl in wohlhabenden Ländern als auch in so genannten Entwicklungsländern (emerging countries). Auch wenn die Inhalte auf den ersten Blick unterschiedlich zu sein scheinen, sind die Modelle von Partizipation und die Prozessabläufe gleich. Partizipation wird als Teil des Demokratisierungsprozesses betrachtet, und Demokratisierung wird mit steigendem Wohlstand in Verbindung gebracht. Doch das Partizipationsmodell in Bolivien, einem hoch verschuldeten Land, in dem 63% der Bevölkerung unter der Armutsgrenze leben, stellt diese kausale Verbindung in Frage.

Im zweiten Teil der Arbeit werden die Bedingungen für die Implementierung von partizipativen Elementen und deren Folgen in der bolivianischen Gesellschaft vorgestellt. Aber auch die Entwicklungsmöglichkeiten dieses groß angelegten Beteiligungsprozesses werden reflektiert. Während die theoretische Auseinandersetzung mit Bürgerbeteiligung im ersten Teil als Grundlage zum Verständnis des bolivianischen Modells dient.

Auf folgende Fragen habe ich Antworten gesucht: Was soll und kann mit Partizipation erreicht werden? Welche Voraussetzungen brauchen erfolgreich umgesetzte Partizipationsprozesse? Aber auch die Frage nach den Vor- und Nachteilen, den erfüllten sowie unerfüllten Erwartungen von Beteiligungsformen wird gestellt werden.

Auch wenn Bürgerbeteiligungsprozesse für manche Beteiligte nicht den gewünschten Effekt erzielen, wird es in demokratischen Zivilgesellschaften keine Alternative dazu geben. Im Gegenteil, angesichts des in vielen Ländern dynamischen Demokratisierungsprozesses, dürfen wir berechtigterweise auf die partizipative Erschließung bislang unberührter Gesellschaftsbereiche hoffen.